

# **Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 29, Hiskia, Manasse, Josia und die Könige von Juda**

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Ich hoffe, ihr hattet alle einen gesegneten Ostersonntag. Ich hoffe, ihr seid froh, wieder da zu sein. Was ist denn los? Sind es noch drei Wochen Unterricht oder so ähnlich? Ein bisschen beängstigend, ein bisschen beängstigend.

Falls Ihnen der zusätzliche Text in dieser Ankündigung etwas störend erscheint, stellen Sie sich einfach vor, wie es wäre, ihn ständig hören zu müssen. Ich habe versucht, dies in einem winzigen Beispiel zu veranschaulichen. „Like“ ist kein Füllwort, „like“ ist kein Komma und „like“ ist kein Anführungszeichen.

Wusstest du das? Na ja, das ist jetzt mein Steckenpferd, meine Predigt oder was auch immer. Ted, ist es immer noch etwas zu laut? Mir kommt es so vor, als ob es hallt. Einen Ton leiser? Ja.

Hin und wieder lasse ich meiner Begeisterung freien Lauf und schreibe mal wieder eine Rede. Hier ist sie für heute. Willkommen zurück!

Das ist die einzige Ankündigung, daher hätte es nicht „ein paar Ankündigungen“ heißen sollen, sondern einfach „eine Ankündigung“. Die meisten von Ihnen sollten ihre Unterlagen inzwischen zurückbekommen haben.

In der Vergangenheit kam es vor, dass einige Leser die Arbeit als Anhang zurückerhielten, aber aus irgendeinem Grund die Sprechblasen nicht lesen konnten. Dort stand zwar ein Kommentar, aber es war nichts zu lesen. Falls das bei Ihnen der Fall ist, geben Sie mir bitte Bescheid, denn ich möchte, dass Sie meine Kommentare lesen.

Schließlich habe ich sie ja nicht aus gesundheitlichen Gründen dort hingelegt. Nun gut, das wäre geklärt. Wir müssen singen, oder zumindest weiß ich, zu welchem Chor ihr gehört.

Wollen wir zu Beginn gemeinsam beten?

Gnädiger Gott, unser himmlischer Vater, kostbarer Erlöser und Heiliger Geist der Wahrheit, da wir gemeinsam Ostern, den Auferstehungstag, gefeiert haben, hilf uns durch die Gegenwart deines Geistes, die Wahrheit der verwandelnden Kraft der Auferstehung stets im Herzen zu bewahren. Wir beten, Herr, dass unser Leben und

unsere Herzen tatsächlich verwandelt und gewandelt werden. Wir beten, dass du alles, was dir missfällt, nach und nach entfernst.

Wir beten, dass du all jene ermutigst, die sich so sehr nach dir sehnen und dir nahe sein wollen. Herr, wir beten füreinander in diesen Zeiten voller Belastung. Wir beten, dass wir unseren Blick auf dich und unsere Rolle als deine Kinder gerichtet halten.

Wir wagen es, dich zu bitten, uns durch dein Wort zu lehren. Wir wagen es auch, dich als Herrn des Universums anzuflehen, dass du deinen Menschen in aller Welt beistehst, deren Leben aus welchen Gründen auch immer in Gefahr ist. Bitte schenke ihnen Trost, Ermutigung, Geborgenheit und Schutz.

Vater, wir bitten dich dankbar um diese Dinge und beten, dass du uns heute beistehst, während wir gemeinsam studieren und lernen. Wir beten im Namen Christi mit Dankbarkeit. Amen.

Wir müssen gleich eine kurze Wiederholung machen, denn wir haben uns seit einer Woche nicht mehr getroffen. Wir beschäftigen uns mit dem geteilten Königreich. Ich habe hier einen Hinweis.

Ich weiß, wir sind schnell vorangekommen. Um aber in die prophetische Literatur und die bereits behandelten Weisheitsliteraturen einzusteigen, muss man die Geschichte recht zügig durcharbeiten. Deshalb, mit Verlaub, wenn Sie sich eingehender damit beschäftigen möchten, empfehle ich Ihnen, Historische Geographie zu belegen, wo wir uns etwas stärker auf die Geschichte konzentrieren.

Hier ist eine Tabelle, die wir uns ansehen werden, besonders jetzt, wo wir eine Woche lang getrennt waren. Und, wissen Sie, es sind einige Dinge dazwischengekommen. Wunderbare Dinge sind passiert.

Zur Erinnerung: Das Königreich teilte sich im Jahr 931. Dieses Datum sollten Sie sich merken. Und Sie erinnern sich sicher noch an das nördliche Königreich.

Jerobeam, der Sohn Nebats, begründete diese Dynastie. Rehoboam war derjenige, der sie fortführte. Behalte das also im Hinterkopf .

Letztes Mal haben wir den gesamten Untergang des Nordreichs betrachtet. Wir begannen etwa zur Zeit Elias, wo wir zuletzt aufgehört hatten, und haben diese ganze Geschichte hier erzählt. Das zweite wichtige Datum ist 722 v. Chr., der Untergang des assyrischen Nordreichs.

Das ist wichtig. Merken Sie sich das also. Sie müssen nicht unzählige Daten kennen, aber die drei, die hier oben rot markiert sind, müssen Sie kennen.

Der dritte Punkt, auf den wir uns heute konzentrieren, ist der Fall des Südens 587/586 v. Chr. an Babylon, insbesondere an Nebukadnezar, den König von Babylon. Wir beschäftigen uns heute mit diesem blauen Kasten und der dortigen Namensliste. Wie sollen wir uns das alles nur merken? Nun, ich werde die wichtigsten Punkte ansprechen, okay? Nur die wichtigsten Könige, die im Folgenden näher erläutert werden. Wir beginnen mit Joschafat, wo wir die Allianz zwischen Joschafat und Ahab zuletzt betrachtet haben.

Vielleicht erinnern Sie sich an Micha, den Propheten. Wir beginnen mit seinem Nachkommen, Joram Ahasja. Wir behandeln diese Personen hier kurz und widmen uns dann etwas ausführlicher einigen unserer Schlüsselfiguren: Ahas, Hiskia, Manasse und insbesondere Josia.

Das ist also die Richtung, die wir heute einschlagen werden. Falls ich zu schnell vorgehe, haltet mich bitte auf. Ich weiß, es ist schwer, und ich weiß, ich habe das schon einmal gesagt, aber ich wiederhole es gern.

Es scheint, als würden alle Namen entweder mit J oder A anfangen, und es ist schwer, sie auseinanderzuhalten. Hier wären Karteikarten, falls du noch keine benutzt, wirklich sehr hilfreich. Du könntest dir selbst welche erstellen oder etwas Passendes zum Mitnehmen, um zwischendurch ein bisschen zu lernen. Zunächst einmal bräuchte ich ein paar Worte zur internationalen Politik.

Das tun wir ständig, aber es ist gut, sich das vor Augen zu halten, denn Israel lebt nicht isoliert. Juda lebt nicht isoliert. Hier spielen noch andere wichtige Dinge eine Rolle.

Das sind auch die Erkenntnisse, die man aus dem Lesen von Parallelen im Alten Testament gewinnt. Lassen Sie mich das also noch einmal kurz in den Text einfließen lassen. Zunächst einmal zu Assyrien.

Assyrien spielt schon länger eine Rolle. Sanherib wird eine wichtige Figur sein, wenn wir über König Hiskia sprechen. Behaltet ihn also im Hinterkopf.

Eine der Stellen, die Sie in den Parallelen zum Alten Testament finden, ist eine Passage aus dem Buch Sanherib, in der er sagt: „Ich hatte Jerusalem – oder besser gesagt, ich hatte Hiskia, den König von Jerusalem, wie einen Vogel im Käfig gefangen.“ Darauf kommen wir gleich zurück. Assyrien macht also nicht nur Hiskia und Juda das Leben schwer, sondern – Sie erinnern sich sicher – sie waren es auch, die das gesamte Nordreich gefangen genommen hatten.

Dann werden wir die Welt mit anderen Völkern bevölkern und so weiter, um den Kontext zu verdeutlichen. Auch Babylon rückt immer näher. Selbst zur Zeit Hiskias wird Babylon eine bedeutende Rolle spielen.

Vielleicht erinnern Sie sich, dass sie Gesandte zu Hiskia schickten. Hiskia zeigte ihnen all seine Besitztümer, was sich als kleiner Fehler erwies. Jesaja wird ihn später daran erinnern.

Babylon, oder Babylonien, ist besonders wichtig im Hinblick auf den Untergang des Südreichs. Und das betrifft, wie ich bereits erwähnt habe, König Nebukadnezar. Korrekterweise müsste er wohl eher Nebukadnezar heißen, aber da allgemein Nebukadnezar verwendet wird, ist beides möglich.

Schauen Sie sich noch einmal die Parallelen im Alten Testament an, denn es gibt einen Brief – genauer gesagt, mehrere Briefe, die bei Ausgrabungen in Lachisch gefunden wurden –, der in sehr eindringlichen Worten die schreckliche Lage beschreibt. Die Bewohner konnten die Feuer, die Hiskia entfacht hatte, nicht sehen. Ich zeige Ihnen gleich eine Karte – das sind die beiden befestigten Städte, die noch übrig sind, wenn wir Jeremia in Kapitel 34 lesen.

Man kann also all das miteinander verknüpfen und sehen, wie schwer die Lage für das kleine Königreich Juda kurz vor seinem Untergang war. Und schließlich dürfen wir Ägypten nicht vergessen, eine stets interessante Macht im Süden und Westen, die den Judäern Probleme bereitete. Manche dachten nämlich, es wäre klug, sich mit Ägypten zu verbünden und gegen Babylon zu kämpfen. Wie wir beim Studium des Propheten Jeremia sehen werden, gerät er dadurch in Schwierigkeiten, denn das ist nicht sein Rat an das Volk.

Es spielen also allerlei komplizierte Dinge eine Rolle. Wenn man nur an Parallelen zur Gegenwart denkt, braucht man sich nur die politischen Situationen und die seltsamen Allianzen anzusehen, die sich in unserer heutigen Politik bilden, wieder auflösen, neu bilden und mit anderen Partnern neu formieren. Dasselbe geschah damals schon.

Nationen verändern sich nicht sonderlich. Das war nur ein kurzer Hinweis, aber denken Sie immer wieder an die Parallelen im Alten Testament, das wird Ihnen sehr helfen. Werfen Sie auch einen kurzen Blick auf eine Karte.

Wir haben dieses geografische Gebiet bereits bei der Betrachtung der assyrischen Expansion untersucht. Nun betrachten wir das Babylonische Reich und stellen fest, dass es sich in seiner vollen Ausdehnung bis weit nach Ägypten erstreckte. Tatsächlich sehen wir in einigen Abschnitten des Buches Jeremia, dass das Babylonische Reich sehr weitläufig war.

Interessanterweise dauert es nicht sehr lange, wie wir sehen werden, wenn wir in die nachexilische Zeit einsteigen. Nun gut, widmen wir uns den biblischen Gegebenheiten. Wie gesagt, wir müssen im Süden aufholen, und hier ist unser

Schnelldurchlauf durch einige dieser Ereignisse, in dem die Menschen aus dem Südreich Joschafat folgen.

Uzziah wird die nächste Schlüsselfigur sein. Dazwischen gibt es noch ein paar andere wichtige Leute, die ich Ihnen kurz vorstellen möchte. Ich gehe davon aus, dass Sie sich gut informieren und daher einen guten Überblick über die Details haben.

Letztes Mal sprachen wir über eine interessante Persönlichkeit namens Jehu. Vielleicht erinnern Sie sich, dass er von einem Propheten gesalbt wurde. Er kämpfte damals im fernen Gilead.

Er ist der Typ, der wie ein Wahnsinniger fährt, und so rast er zurück Richtung Jesreel, und dort angekommen, tötet er sowohl den König des Nordens als auch den König des Südens, verstanden? Genau da setzen wir an. Ahasja ist der König des Südens. Er ist derjenige, der ermordet wird, als Jehu seinen Feldzug führt, das Haus Ahabs auslöscht, die Baalspropheten im Norden beseitigt und einen gründlichen, vielleicht nicht ganz gründlichen, aber zumindest vollständigen Aufräumprozess durchführt.

Als Ahasja ermordet wurde, war seine Mutter, die Athalja hieß, nicht zu sehen. Sie ist hier aus gutem Grund fettgedruckt. Sie heiratete in eine Südstaaten-Dynastie ein. Ich hoffe, das ist verständlich.

Omri war König im Norden. Omri war der Vater von Ahab. Omri, gefolgt von Ahab, waren beide offen für den Baal-Kult. Nachdem Jehu den Sohn Ahabs, Omris Enkel, getötet hatte, war der Norden zwar aufgeräumt, doch im Süden gab es ein kleines Problem: Atalja war in die südliche Dynastie eingeheiratet, und sie war eine sehr hässliche Frau.

Wer den Text gelesen hat, weiß, dass sie eine große Säuberung durchführt, um die gesamte südliche Dynastie loszuwerden. Und ehrlich gesagt, wenn man zwischen den Zeilen liest, versteht man Folgendes: Sie hat im Norden Schreckliches miterlebt, ist aber fest entschlossen, den Baal-Kult nicht verschwinden zu lassen. Man kann also erkennen, dass sie den Baal-Kult auch im Süden als Hauptkult etablieren will. Deshalb führt sie diese Säuberung durch und herrscht sieben Jahre lang mit Schrecken, wobei sie praktisch alle möglichen Leute auslöscht. Doch wer wird von seiner Amme versteckt? Ein kleiner Junge namens Joasch.

Joasch, genial. Ja, ein kleiner Kerl namens Joasch. Er entkommt dieser Verfolgung Ataljas und wird sieben Jahre lang von seiner Amme und dem Priester Jojada versteckt, bevor sie ihn schließlich herausholen.

Sie krönen ihn zum König. Sie sagen, wir werden den Bund halten, und – welcher Zufall – Atalja wird enthauptet. Sie wird hingerichtet.

Sie ist von der Bildfläche verschwunden, weil sie der davidischen Dynastie und der Verehrung Jahwes ernsthaften Schaden zugefügt hat. Joasch ist eine Zeit lang ein großer König. Tatsächlich ist Joasch ein großer König, solange der Priester Jojada lebt.

Jehojada war, wenn man es so sehen will, ein großartiger Mentor. Leider fällt Joasch nach Jehojadas Tod fast vollständig vom Glauben ab. Er gibt dem Rat einiger Leute aus seinem Umfeld, des Adels und anderer, nach, und sie führen im Grunde den Baal-Kult und die Aschera-Verehrung wieder ein.

Baal und Aschera gehören zusammen. Baal ist das Männliche. Aschera ist die weibliche Gemahlin in diesem ganzen unschönen Teil des, wie soll ich sagen, importierten phönizischen Kultes.

Nach Jojadas Tod und Joaschs Einlenken und seiner Rückkehr zu seinem alten Verhalten wird Joasch von einem Propheten namens Sacharja zurechtgewiesen. In seinem Zorn beschließt Joasch, Sacharja ermorden zu lassen. Und als Vergeltung dafür – man sieht die Spannung und den Rachedurst immer weiter ansteigen.

Als Vergeltung dafür wird Joasch selbst ermordet werden. Ebenso wird sein Sohn Amazja ermordet werden. Siehst du an diesem Punkt nur noch den traurigen, tragischen Untergang des südlichen Königreichs? Es geht rapide bergab.

Doch dann taucht ein Mann auf, der zunächst einmal Asarja heißt, aber wir kennen ihn wohl besser unter dem Namen Usija. Man kann sich das also als Parallelnamen vorstellen. Wenn man Asarja liest, ist das dasselbe wie Usija.

Ich werde ihn Usija nennen. Er ist ein guter Mann. Er ist ein guter König.

Im zweiten Buch der Chroniken wird er sehr gelobt. Er begeht zwar einen entscheidenden Fehler, auf den wir gleich eingehen werden. Zuvor erfahren wir jedoch, dass er erfolgreich war.

Er dehnt die Grenzen Judas wieder aus. Es heißt, er sei jemand gewesen, der Kriegsmaschinen entwickelt habe. Es heißt, er sei jemand gewesen, der die Erde liebe und gerne draußen arbeite.

Er war also ein rundum vielseitiger Mensch. Leider – und diese Geschichte kennen Sie wahrscheinlich – tat er in einem Anflug von Stolz etwas, was er nicht hätte tun sollen: Er ging mit dem Weihrauch direkt in den Tempel, woraufhin der Herr ihn mit Aussatz schlug. Da dies der Wahrheit entsprach, musste er sich zurückziehen, und er und sein Sohn Jotam regierten die letzten Jahre seiner Herrschaft gemeinsam.

Jothams Regierungszeit überschneidet sich also mit der von Usija. Jotham war auch ein guter König. Man liest zwar nicht viel über ihn, aber man liest, dass er ein guter König war.

Und dann kommt Ahas. Wir werden ein wenig über Ahas lesen, denn das bereitet den Boden für etwas, das wir später mit einem der großen Propheten, nämlich Jesaja, behandeln werden. Und ich möchte noch einige politische Zusammenhänge erläutern, die Ihnen wahrscheinlich bekannt sind, aber es schadet nicht, sie noch einmal zu wiederholen.

Wenn man an Juda denkt – und hier ist unser kleines Juda, ein wirklich kleines Land – , dann war im Norden Israel viel größer gewesen. Zur Zeit des Ahas existierte Israel bereits.

Wir haben es letzte Woche ausgelöscht, aber zur Zeit von Ahas existierte Israel noch. Wer liegt nordöstlich von Israel? Syrien. Gut.

Auch bekannt als Aram. Die Pufferzone zwischen Israel-Juda und unseren Großmächten in Mesopotamien, wer auch immer das sein mag. Und im Moment sind sie alle Syrien.

Es gibt also vier bedeutende Mächte. Wenn das Nordreich – noch bevor es seine volle Größe erreicht hat – sich mit Syrien gegen Juda verbündet, ist das eine beängstigende Situation, da Juda ohnehin klein ist. Das Nordreich hingegen ist groß und hat ein Bündnis mit dem ebenfalls mächtigen Syrien.

Als sie sich gegen Juda verbünden, bekommt König Ahas Angst. Und was tut er? Nun, er erliegt der Versuchung: Er verbündet sich mit der damaligen Supermacht und bittet sie um Hilfe.

Und wir werden die Geschichte fortsetzen. Ich werde sie aus dem Buch der Könige vorlesen. Kapitel 16, Vers 10.

König Ahas reiste nach Damaskus. Daher treffen sie sich in der Pufferzone, da Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, ihnen das Leben schwer gemacht hat. König Ahas reiste nach Damaskus, um Tiglat-Pileser, den König von Assyrien, zu treffen.

Er sah einen Altar in Damaskus und schickte den Priester Urija, um eine Skizze davon anzufertigen. So baute Urija, der Priester, einen Altar nach den Plänen, die König Ahas aus Damaskus geschickt hatte, und vollendete ihn. Als der König zurückkam, sah er den Altar.

Er ging darauf ein und präsentierte seine Vorschläge. Ahaz beschäftigt sich mit einer ganzen Reihe von Dingen. Eines davon ist ein politisches Problem.

Ich werde gleich noch etwas dazu sagen. Das zweite Problem ist eindeutig religiöse Assimilation. Er hat etwas gesehen, das attraktiv ist, attraktiver als Jahwes Altar, attraktiver als die Anbetung des Herrn, und er importiert das direkt in den Tempel.

Das ist ganz offensichtlich etwas, das in Gottes Augen verabscheuungswürdig ist. Ahas wird auch die Türen des Tempels schließen, was ebenfalls etwas über seine Einstellung zur Verehrung des Herrn aussagt. Aber nun zurück zu diesem Bündnis.

Wenn wir nächste Woche, so Gott will, das Buch Jesaja studieren, werden wir in Kapitel 7 auf eine sehr interessante Prophezeiung stoßen. Es handelt sich um Jesajas Prophezeiung an Ahas angesichts des Bündnisses zwischen dem Nordreich und Syrien und im Kontext von Ahas' unberechtigtem Hilferuf an Assyrien. Merkt euch das gut, denn Jesaja wird Ahas dafür tadeln. Wir werden diese Prophezeiung in Kapitel 7 aufgreifen und sie in ihrem politischen Kontext betrachten.

Das ist also wieder so ein Ort, wo man das Gelernte nicht vergisst. Denn wenn man es vergisst, ist man wie die Frau, die sich an das Sprichwort erinnert: „Er gebiert ein Kind und begräbt es dann.“ Genau. Ich werde euch immer wieder an dieses rabbinische Sprichwort erinnern.

Das ist wirklich ein wunderbarer Text. Behaltet ihn also für unser Jesaja-Studium im Hinterkopf. Lasst uns fortfahren.

Wir wollen bei Hiskia weitermachen und uns hier etwas Zeit nehmen. Nach Ahas folgt ein deutlicher Umschwung, und ich werde, falls Sie Ihrem Text folgen, mit 2 Chronik fortfahren. Hiskia ist ein außergewöhnlich guter König.

In 2 Chronik 28,24 steht genau das, was ich Ihnen eben schon gesagt habe. Ahas verschloss die Türen des Tempels des Herrn und errichtete an jeder Straßenecke in Jerusalem Altäre. In jeder Stadt Judas baute er Opferstätten, um anderen Göttern Opfer darzubringen.

Und übrigens, im zweiten Buch der Könige lesen wir auch, dass Ahas einer jener Könige war, die ihre Kinder durchs Feuer gehen ließen – was auch immer das für eine schreckliche Sache sein mag. Hiskia hatte also einiges zu tun. Als Erstes führte er religiöse Reformen durch.

Lesen wir weiter in 2 Chronik 29, Vers 3. Im ersten Monat seines Regierungsjahres, gleich im ersten Monat des ersten Jahres seiner Regierung, öffnete er die Türen des Tempels des Herrn und ließ sie reparieren. Er brachte die Priester und die Leviten hinein und befahl: „Schafft alle Unreinheit hier weg!“ Ich werde jetzt nicht zu 2 Könige 18 springen, aber dort steht, dass er die eherne Schlange entfernte. Erinnern

wir uns: Was war die eiserne Schlange, und was hatte sie im Tempel zu suchen? Kann sich jemand erinnern? Sarah, bitte.

Ja, interessanterweise kennen sie diesen Brauch wohl schon seit ihrer Wüstenwanderung. Denn wenn man sich an Numeri, Kapitel 21 erinnert, nachdem das Volk gemurrt hatte und Mose sagte: „Es tut mir leid“, sprach der Herr zu Mose: „Hänge eine Schlange an eine Stange, und wer sie ansieht, wird von den Schlangenbissen geheilt werden, die ihn plagten.“ Und so geschah es. Es scheint, dass dieser Brauch über die Jahrhunderte – wir sprechen ja von Wüstenwanderungen, vielleicht schon um 1400 v. Chr., also etwa um 700 v. Chr. – verbreitet war.

Über die Jahrhunderte wurde dieses Objekt sozusagen als religiöses Artefakt aufbewahrt. Doch vielleicht war es auch zu einem Götzenbild geworden, und deshalb wird Hiskia es zermahlen. Nebenbei bemerkt: Manche Gelehrte vermuten, dass Hiskia noch einen anderen Grund dafür gehabt haben könnte.

Die Schlange symbolisierte Ägypten. Und vielleicht war es zu dieser Zeit nicht besonders vorteilhaft, ein Objekt zu haben, das eindeutig etwas über Ägypten repräsentierte, insbesondere im Kontext eines Tempels. Diese Möglichkeit besteht also durchaus.

Jedenfalls hat er all den Götzendienst beseitigt, den Tempel gereinigt, und in Kapitel 29 gibt es eine ausführliche Diskussion über die Tempelreinigung. Er wird auch das Passahfest feiern. Das ist Kapitel 30, und ich werde Ihnen kurz vorlesen, was hier vor sich geht.

Hiskia wendet sich nicht nur an die Menschen in seinem Königreich, sondern entsendet auch Boten in den Norden. Das ist wirklich bemerkenswert, denn diese Region stand immer wieder in Feindschaft mit Juda, und dennoch schrieb er Briefe an Ephraim und Manasse. Das sind zwei Stämme, die dort oben lebten.

Sie beschlossen, das Pessachfest im zweiten Monat zu feiern, weil sie keine Zeit zum Aufräumen gehabt hatten. Vers 5: Sie beschlossen, von Beerscheba aus eine Bekanntmachung in ganz Israel zu verbreiten. Wo liegt Beerscheba? Unklar.

Osten, Westen, Norden, Süden. Ja, es ist Süden, richtig? Beerscheba liegt im Süden. Wenn man vom südlichen Ende des Toten Meeres fast genau nach Westen fährt, liegt Beerscheba ganz in der Nähe.

Boten wurden von Beerscheba bis nach Dan geschickt. Wo liegt Dan? Ganz im Norden, in einem Gebiet, das später in die Gefangenschaft geführt wurde. Jedenfalls zogen auf Befehl des Königs (Vers 6) Boten durch ganz Israel und Juda und verkündeten: „Ihr Israeliten, kehrt zum Herrn, dem Gott Abrahams, Isaaks und

Jakobs, zurück, damit er zu euch zurückkehrt, die ihr übrig geblieben seid und dem König von Assyrien entkommen seid.“

Alles klar? Seid nicht wie eure Väter. Seid nicht halsstarrig. Wenn ihr zum Herrn zurückkehrt, werden eure Brüder und eure Kinder Barmherzigkeit erfahren.

Er wird sich dir zuwenden. Liest man den Text weiter, so fällt auf, dass viele Leute ihn daraufhin verspotten. Doch es heißt auch, dass einige Angehörige der Stämme Ascher, Manasse und Sebulon im Norden sich gegen die ihnen entgegengebrachte Verachtung auflehnen.

Sie demütigten sich, heißt es, und zogen nach Jerusalem. Und in Juda ruhte Gottes Hand über dem Volk, um ihnen Einigkeit im Geist zu schenken, während sie das Passahfest feierten. Und sie feierten ein großes Passahfest.

Übrigens, warum wurde im zweiten Monat das Pessachfest gefeiert? Das steht in der Tora. Er hat das nicht willkürlich getan. Es steht in der Tora.

Erinnerst du dich, warum diese Bedingung galt, Sarah? Ja, wenn sie nicht rein gewesen wären oder eine Reise unternommen hätten. Das war auch eine der Bedingungen in Numeri 9. Nun, hier haben wir es mit Leuten zu tun, die vielleicht weite Strecken zurückgelegt haben. Sie haben hart gearbeitet, um den Tempel zu reinigen.

Nicht jeder ist rein, und doch betet Hiskia für sie. Der Herr, der gütig ist – ich bin in Kapitel 30, Vers 18, etwa in der Mitte –, der Herr, der gütig ist, vergebe jedem, der sich von Herzen auf die Suche nach Gott begibt, selbst wenn er nach den Regeln des Heiligtums nicht rein ist.

Und der Herr erhörte Hiskia und heilte das Volk. Gottes Gnade und Barmherzigkeit werden in diesem Zusammenhang deutlich. Gleichzeitig – und das ist wichtig – lassen sich einige Details darüber, wie sich das alles entwickelt, aus den Parallelstellen im Alten Testament ablesen.

Aber gleichzeitig besaß Hiskia – nun ja, Chuzpe ist wohl das treffendste Wort dafür. Was ist Chuzpe? Es ist ein großartiges jiddisches Wort. Lesen Sie Dr. Wilsons „Moderne jüdische Kultur“, dort erfahren Sie mehr darüber.

Aber es ist auch jetzt ein wichtiges Wort, das man lernen sollte. Weiß überhaupt jemand, was Chuzpe ist? Wer in einem jüdischen Viertel aufgewachsen ist, weiß es. Nur zu, Chelsea.

Ist es Entschlossenheit? Entschlossenheit. Ja, das ist ein Wort, das meine Großmutter benutzt hätte. Wie viele von euch wissen, was Entschlossenheit bedeutet? Manche von uns.

Okay. Es ist eine Art dreiste Arroganz, die wohl etwas stärker ausgeprägt ist als Entschlossenheit. Aber ich mag Entschlossenheit.

Es ist ein gutes Wort, nicht wahr? Aber Chuzpe ist, nun ja, dreiste Arroganz trifft es wohl am besten, verstehst du? Einfach die Unverfrorenheit, etwas zu tun, das vielleicht völlig unrealistisch und in manchen Fällen vielleicht nicht besonders klug erscheint, aber man tut es trotzdem. Hier ist Hiskia. Stell dir vor, der kleine Juda, und er rebelliert gegen den König von Assyrien.

Das ist eine ziemlich erstaunliche Leistung, wenn man die geopolitischen Hintergründe bedenkt. Und auch hier liefert uns 2 Könige 18 einige Details zu den Jahren und dem Verlauf der Ereignisse. Nun, als Folge davon taucht Sanherib auf.

Es ist durchaus interessant, die Verbindung zwischen dem Ende von Kapitel 31 des 2. Buches der Chronik und dem Beginn von Kapitel 32 zu lesen. Ich lese sie Ihnen einfach vor. Hier ist das Ende von Kapitel 31.

Wir haben gerade über die Erweckung, die Reform und so weiter gesprochen, und da steht, dass Hiskia in ganz Juda das tat, was gut, gerecht und treu vor dem Herrn, seinem Gott, war. Bei allem, was er im Dienst des Tempels Gottes und im Gehorsam gegenüber dem Gesetz und den Geboten unternahm, suchte er Gott und arbeitete von ganzem Herzen, und so hatte er Erfolg. Man möchte ja meinen, das wäre das Ende der Geschichte, aber so beginnt Kapitel 32.

Nach all dem, was Hiskia so treu getan hatte, kam Sanherib, der König von Assyrien, und fiel in Juda ein. Er belagerte die befestigten Städte, in der Absicht, sie zu erobern. Daraus möchte ich eine Lehre ziehen, die hoffentlich nicht zu weit hergeholt ist.

Nur weil wir gut und treu sind und Gott von ganzem Herzen dienen, sollten wir nicht erwarten, dass alles reibungslos verläuft. Im Gegenteil, gerade dann wird Satan wahrscheinlich am stärksten versuchen, uns zu Fall zu bringen. Und in gewisser Weise geschieht hier etwas Ähnliches.

Hiskia hatte das Richtige getan, und dennoch stand er vor einer politischen Krise, die seine Existenz bedrohte. Wir werden sehen, wie sich das entwickelt, denn er betet zum Propheten Jesaja und geht in den Tempel, um dort zu beten. Gott wird ihn auf wundersame Weise erretten. Doch diese Befreiung ist nicht einfach, und natürlich ist auch viel Arbeit damit verbunden.

Nun gut, hier ist jedenfalls ein kurzer Überblick über die Ereignisse während Sanheribs Invasion auf unserer praktischen Karte. Jerusalem ist rot markiert, ganz oben. Schwer zu erkennen.

Glaubt mir, das ist Jerusalem. Das weiße Oval ist Lachisch. Nachdem ihr diese historischen Texte gelesen habt, wünschte ich, ich könnte euch alle einfach durchgehend in einen Geographieunterricht versetzen.

Die meisten Invasionen, sofern sie nicht über den Norden in den nördlichen Teil Israels vordringen, werden entlang der Küstenebene verlaufen. Erinnern Sie sich an unsere Küstenebene? Sie ist flach und leicht zu bereisen; militärische Invasionen und der Warenverkehr verlaufen stets über diese Haupttrouten. Genau das hat Sanherib getan.

Er ist also die Küstenebene entlang dieser Straße hier heruntergekommen und hat sich in Lachisch niedergelassen. Er ist nicht der Einzige, der das getan hat. Auch andere Eroberer haben es getan, denn dies sind die Tore, diese Täler, genau hier.

Dies sind die Tore hinauf ins Bergland. Und als Sanherib in Lachisch war, war er bereit, direkt hierher hinaufzumarschieren, und genau das tat er auch. Er schickte seine Heerführer aus, und diese sprachen mit dem Volk auf den Mauern Jerusalems.

Es sieht also momentan schwierig aus. Tatsächlich steht Hiskia vor großen Herausforderungen. Sanherib wird später sogar damit prahlen.

Im Gefängnis Sanheribs, sagt er – und das findet sich auch in den Parallelen zum Alten Testament –, habe er Hiskia wie einen Vogel im Käfig in Jerusalem gefangen gehalten. Man könnte meinen, das sei Hiskias Ende gewesen, doch der biblische Text zeigt uns, dass es anders kam. Er schildert auch den Sturm seiner Armeen auf Lachisch.

Interessanterweise gibt es im British Museum – und ich hoffe, viele von Ihnen werden in Oxford studieren – einen ganzen Raum, der ausschließlich diesem Material gewidmet ist, das von einer Wand in einem Raum aus Sanheribs Palast abgenommen wurde. Man kann den Raum komplett umrunden. Er ist etwa so groß wie die ersten sieben Reihen hier.

Rund um den Raum hängen Reliefs, die von der Wand des Palastes Sanheribs stammen und die Erstürmung von Lachisch zeigen. Man sieht Verteidiger hier oben, jüdische Verteidiger, israelitische Verteidiger, Belagerungsleitern, die nach oben führen, und unten Leute, die versuchen, durch die Mauer zu gelangen – all diese Brutalitäten. Das ist nur ein Ausschnitt.

Übrigens, wenn Sie die archäologischen Ausgrabungen in Lachisch durchführen – wir haben dafür leider keine Zeit –, gibt es dort auch noch Überreste der assyrischen Belagerungsrampe. Das war jedenfalls Sanheribs Versuch. Hier ist eine künstlerische Rekonstruktion, wie sie ausgesehen haben könnte.

Und hier sehen wir Sanherib erneut, wie er den gesamten Tribut der Einwohner von Lachisch präsentiert, die er auf seinem transportablen Thron zu ihm gebracht hatte, und alle kommen ihm unterwürfig entgegen. Nun wollen wir sehen, wie Gott für dieses bedrängte Volk und für Hiskia als König sorgte. Zunächst einmal sollte ich wohl besser meinen Text hier herausuchen.

Hiskia hat klare Prioritäten und Vorstellungen davon, wie er mit den Dingen umgehen soll. Er betet inständig. Er geht in den Tempel.

Er schildert die ganze Angelegenheit dem Herrn im Gebet. Verstanden? Das tut er also als Erstes. Außerdem wendet er sich, wie ich vorhin schon sagte, an den wichtigsten Propheten dieser Zeit, nämlich Jesaja.

Und Jesaja wird zu ihm sagen: „Sorge dich nicht. Diese Leute werden verschwinden.“ Kapitel 19 des 2. Buches der Könige, dies ist das Wort des Herrn, und dies spricht Jesaja, dies ist das Wort, das der Herr gegen Sanherib gesprochen hat.

Die Jungfrau Zion verachtet dich und spottet über dich. Die Tochter Jerusalem wirft den Kopf zurück, während du fliehst. Dann spricht er weiter darüber, wie Gott Jerusalem tatsächlich befreien wird.

Okay? Das sind also einige der Dinge, die geschehen. Hiskia betet. Hiskia greift auf die Weisheit seines Propheten Jesaja zurück.

Genauso wird Jesaja dem Herrn Botschaften überbringen. Aber Hiskia tut auch noch andere Dinge. Alles klar? Er wird seine Stadt verteidigen.

Und er geht dabei ganz gezielt vor. Erinnern Sie sich an unsere kleine Stadt David? Ich zeige Ihnen gleich eine Karte. Die Wasserquelle der Stadt David war eine Quelle, die Gihon-Quelle. Sie war von riesigen Türmen flankiert, offensichtlich zu ihrem Schutz.

Hiskia wird eine äußere Mauer errichten. Außerdem plant er, eine weitere Mauer am Westhang Jerusalems zu bauen, um die Flüchtlinge zu schützen, die aus dem Norden kommen und sich dort ansiedeln. Und dann ist da natürlich noch sein größtes Projekt: ein kleiner Tunnel, der im 2. Buch der Könige, Kapitel 20, beschrieben wird.

Was all die anderen Ereignisse während Hiskias Regierungszeit betrifft, all seine Errungenschaften und wie er einen Teich und einen Tunnel anlegen ließ, durch den er Wasser in die Stadt leitete – sind sie nicht in den Annalen der Könige von Juda

aufgezeichnet? Hiskia sorgte also sehr sorgfältig für sein Volk, sowohl durch Gebete und Jesajas Wirken in dieser Angelegenheit als auch durch seine Ingenieursleistungen. Ich zeige Ihnen gleich noch einige weitere Fotos dazu. Wenn Sie Parallelen zum Alten Testament lesen – ich komme ungern immer wieder darauf zurück –, finden Sie dort wirklich faszinierende Informationen.

Da ist die Siloah-Inschrift. Es ist eine wunderbare Inschrift, die im Hiskia-Tunnel gefunden wurde. Sie beschreibt, wie zwei Gruppen von Menschen mit Äxten durch das Grundgestein schlugen – der Tunnel ist etwa 500 Meter lang – und sich schließlich in der Mitte trafen. Und genau diese Inschrift beschreibt, wie das geschah.

Jedenfalls war mit den assyrischen Streitkräften Schluss. Es heißt: „ Der Engel des Herrn ging hinaus und tötete 185.000 Mann im assyrischen Lager. Als die Leute am nächsten Morgen aufstanden, lagen dort alle tot.“ (2. Könige, Kapitel 19)

Sanherib, der König von Assyrien, brach also sein Lager ab und zog sich zurück. Er kehrte nach Ninive zurück, und was geschah dann mit ihm? Ein weiteres kleines Detail über die grausame Brutalität der damaligen Königreiche: Seine Söhne ermordeten ihn.

Für Sanherib ist es kein gutes Ende. Nun, ich habe ja bereits einige Lehren aus dem Fall Hiskia aufgezeigt. Sein treuer Lebensstil.

Die Tatsache, dass er alle verfügbaren Ressourcen auf jede erdenkliche Weise nutzte und wirklich hart arbeitete. Wir werden übrigens dieselben Muster sehen, wenn wir uns etwas später mit unserer biblischen Figur Nehemia beschäftigen. Nur ein paar Dinge, die wir im Hinblick auf den Kontext beachten sollten.

Von hinten im Raum ist es vielleicht etwas schwer zu erkennen, aber hier haben wir eine Karte der Davidsstadt. Das ist die ganze Stadt hier. Die Gihonquelle ist gleich dort.

Hiskias Tunnel, der erst existierte, nachdem Hiskia mit dem Bau begonnen hatte, beginnt hier und endet hier. Er endet dort, aber durch das stetige Voranschreiten von diesem Ende aus treffen sich die beiden Enden in der Mitte. Das ist wirklich bemerkenswert.

Ich möchte Ihnen mitteilen, dass es eine Drittelmeile lang ist – stellen Sie sich das einmal vor! Ingenieure rätseln noch immer, wie Hiskias Volk das geschafft hat. Wir sprechen hier vom 8. Jahrhundert v. Chr.

Vielleicht liegt die Vermutung nahe, dass sie einer natürlichen Spalte im Kalkstein folgten. Das ist durchaus möglich. Jedenfalls floss das Wasser so bis in ein Becken innerhalb der Mauern und war somit geschützt und für die Menschen zugänglich.

Übrigens, noch etwas zu diesem Becken: Es bezieht sein Wasser nicht nur aus dem offensichtlichen Quellgebiet. Die Assyrer wussten wahrscheinlich, wo diese Quelle liegt. Sie würden versuchen, sie zu tarnen.

Aber sie bringen Wasser in den Pool hier hinein. Das kommt aber auch den Menschen zugute, die oben auf diesem Hügel wohnen. Zu dieser Zeit hatte sich Jerusalem bereits ausgedehnt.

Es war nicht mehr nur diese kleine Stadt Davids. Hiskia plante sogar, eine Mauer zu errichten, die dieses ganze Gebiet umschließen sollte. Der Grund dafür war, dass viele Menschen aus dem Norden kamen, vermutlich Flüchtlinge aus dem Nordreich, angesichts der assyrischen Kriege dort.

Viele Menschen kommen nach Süden. Sie leben auf einem relativ ungeschützten Hügel im Westen Jerusalems. Hiskia lässt eine Mauer um sie herum errichten.

Und dieser Teich hilft ihnen auch, denn denken Sie nur an Ihre bisherigen Methoden der Wasserbeschaffung: Wenn Sie hier oben lebten und Ihre einzige Wasserquelle hier drüben wäre, müssten Sie in dieses Tal hinunter, über jenen Hügel hinauf und wieder hinunter in jenes Tal gehen. Mit dem Wasser hier unten müssen Sie nur in ein Tal hinuntergehen und es dann nach Hause schleppen. Es ist einfach eine angenehmere Art, die wachsende Bevölkerung Jerusalems mit Wasser zu versorgen.

Also, Hezekiah macht echt gute Sachen. Ein paar Bilder. Zwei Dinge.

Hier ist seine Mauer, eine der Mauern. Sie ist nicht die einzige, aber dies ist ein Teil der Mauer, die an jenem Westhang entdeckt wurde, den ich Ihnen gerade gezeigt habe – jener Abschnitt, den er vermutlich zum Schutz der Bewohner Jerusalems, die das Gebiet vergrößert hatten und dort oben lebten, ummauerte. Diese Mauer war übrigens, und das haben sie anhand der Trümmer am Fuße des Hangs herausgefunden, an dieser Stelle offenbar so hoch.

Man kann die Größe der dort stehenden Personen erkennen, was einem eine Vorstellung von der Dicke dieser Mauer gibt. Interessanterweise heißt es in Jesaja, Kapitel 22 (wir werden es jetzt nicht genauer betrachten), Verse 9 bis 11: „Ihr habt Häuser niedergerissen, um eine Mauer zu bauen.“ Dann fährt er fort, noch einiges dazu zu sagen und tadelt die Menschen dafür. Das „ihr“ steht hier übrigens nicht im Singular.

Es ist im Plural und bezieht sich auf alle Israeliten. „Sie rissen Häuser nieder.“ Offenbar befanden sich hier Hausfundamente, die aber im Rahmen einer Enteignung beschlagnahmt wurden, um diese Verteidigungsanlage zu errichten. Hier sehen wir den Hiskia-Tunnel.

Ein kurzer Blick genügt. An manchen Stellen ist es übrigens recht kurz. Manche von uns müssen sich bücken, um es zu lesen.

An anderen Stellen ist der Tunnel recht hoch, denn nachdem die Leitungen – Entschuldigung, nachdem sie sich in der Mitte getroffen hatten – den Boden ebneten mussten, damit das Wasser von der Quelle bis zum Becken fließen konnte. Durch die Absenkung des Gefälles ist der Tunnel am Ende stellenweise nur noch 3,5 bis 5 Meter hoch. Die Geschichte seiner Entdeckung im 19. Jahrhundert ist faszinierend.

Ich wünschte, ich hätte Zeit, es dir zu erzählen. Du weißt ja, dass wir heute mit Taschenlampen unterwegs sind. Die Menschen, die das damals durchgemacht haben, hatten so etwas nicht.

Sie hatten Kerzen, die natürlich ziemlich schnell ausgingen. Und es war so voller Schlamm und das Wasser so hoch, dass die Männer, die hindurchfuhren – wie man in Augenzeugenberichten liest – an manchen Stellen die Luft anhalten mussten, weil sie auf die nächste Luftblase warteten. Denn wo die Decke niedrig war, strömte das Wasser mit voller Wucht hindurch. Und da rasten sie auch noch auf kleinen Brettern hindurch.

Faszinierende Geschichten. Ich habe keine Zeit, sie zu erzählen. Jedenfalls ist das Hiskias Verteidigung.

Okay. Wir müssen weitermachen. Ja, tut mir leid.

Nur zu. Darf ich fragen, ob es innerhalb der Stadt eine Wasserquelle gibt? Ist das sozusagen der Kern der Sache? Ja, genau darum geht es. Die Wasserquelle, die Gihon-Quelle, war bereits in der mittleren Bronzezeit, also im frühen 2. Jahrtausend v. Chr., von zwei riesigen Türmen bewacht.

Aber das ist nun mal die offensichtliche Wasserquelle. Und deshalb wird das Wasser hierher geleitet und in Kanäle bis in die Stadt kanalisiert, damit die Leute nicht mehr extra hingehen müssen, um es zu holen. Das ist eine hervorragende Frage, und wenn wir eine ganze Stunde Zeit hätten, über die Archäologie Jerusalems zu sprechen, könnte ich noch viel mehr dazu sagen, denn es gibt eine Reihe von Kanälen und Becken, die älter sind als das.

Aber dieser hier stammt ganz eindeutig von Hezekiah und bringt die Sachen zu einem anderen Becken, das sich mitten in der Stadt befindet. Ja, ehrlich gesagt ist es viel komplizierter, als ich es dargestellt habe. Gute Frage.

Nimm, nun ja, nimm alles mit. Komm mit uns nach Israel. Wir gehen durch den Tunnel.

Okay. Jedenfalls kommt nach Hiskia Manasse. Und hier ist das Interessante, oder eines der vielen interessanten Dinge.

Erinnerst du dich an Hiskias Gebet, als er krank wurde? Jesaja sagte: „Du wirst sterben.“ Hiskia wandte sein Gesicht zur Wand und betete zum Herrn. Jesaja antwortete: „Du bekommst noch 15 Jahre.“ Hast du dir jemals den Zusammenhang zwischen dem und dem Leben ausgedacht? Manasse wurde in diesen letzten 15 Jahren geboren, denn nach Hiskias Tod wurde Manasse König. Er war 12 Jahre alt, als er den Thron bestieg.

Es ist faszinierend, denn Manasse war ein abscheulicher König. Er ließ unzählige unschuldige Menschen vergießen und regierte leider 55 Jahre lang. Falls Sie den Bibeltext zur Hand haben, werde ich kurz in 2. Könige 21 nachlesen, um Ihnen einen Eindruck von dem furchtbaren Niedergang zu vermitteln .

Wissen Sie, wir haben das Glück, dass unsere Präsidenten alle acht Jahre wechseln. Stellen Sie sich 55 Jahre unter jemandem wie Manasse vor. Er tat, was Gott missfiel.

Vers 3: Er baute die Höhenheiligtümer wieder auf. Sein Vater Hiskia war umgekommen und hatte Altäre im Tempel des Herrn errichtet.

Und das waren keine Altäre für Gott, glaubt mir. Er baute Altäre für die Sternenhorden und opferte seinen eigenen Sohn im Feuer.

Er trieb Zauberei und Wahrsagerei. Vers 7: Er nahm den geschnitzten Aschera-Pfahl, den er angefertigt hatte, und stellte ihn in den Tempel. Manasse tat mehr Böses als die Amoriter, die vor ihm gelebt hatten.

Es geht also immer weiter bergab. Vers 16 ist wohl der schlimmste. Manasse vergoss so viel unschuldiges Blut, dass es Jerusalem von einem Ende zum anderen füllte.

Übrigens, wir wissen das nicht mit Sicherheit aus dem kanonischen Text, aber es gibt außerkanonische Schriften, die beschreiben, wie Jesaja unter Manasse den Märtyrertod erlitt. Er soll sogar in zwei Hälften gesägt worden sein. Kommt Ihnen das bekannt vor? Vielleicht im Neuen Testament? Dort finden Sie den Text „Das Martyrium des Jesaja“.

Es erzählt, wie schrecklich Manasse war. Auch Manasses Gebet ist darin enthalten. Doch um kurz abzuschweifen: In unserer Liste der Gläubigen, im Hebräerbrief, Kapitel 11, finden wir eine sehr interessante Aussage.

Das hatten wir doch schon mal, oder? Wir haben über die Richter und die Propheten gesprochen. Nach der Erwähnung der Propheten am Ende von Vers 32 spricht der

Hebräerbrief über diejenigen, die Recht sprachen, das Verheißene erlangten, Löwen den Rachen verschlossen (Daniel), die Wut der Flammen löschten, dem Schwert entkamen und deren Schwäche in Stärke verwandelt wurde (Vers 35). Frauen erhielten ihre Toten auferweckt zurück (Elia, Elisa). Andere wurden gefoltert und weigerten sich, freigelassen zu werden (Vers 36). Manche wurden verspottet und ausgepeitscht, andere gefesselt und ins Gefängnis geworfen (Jeremia).

Sie wurden gesteinigt. Sie wurden in zwei Hälften gesägt. Sie wurden mit dem Schwert getötet.

Der Verfasser des Hebräerbriefes hatte also ganz offensichtlich diese jüdische Tradition im Sinn, die wir in einem Text finden, der besagt, dass Jesaja auf diese Weise ums Leben kam. Jesaja prophezeite lange Zeit, aber er erlebte das Ende der guten Herrschaft Hiskias und dann die Schreckensherrschaft Manasses. Wie ich Ihnen bereits sagte, herrschte hier jedenfalls ein sehr tiefer spiritueller Niedergang, unschuldiges Blut wurde vergossen – einfach nur furchtbare Dinge.

Interessanterweise schlage ich an dieser Stelle im 2. Buch der Chronik nach, also geben Sie mir einen Moment, um dorthin zu gelangen. Der König von Assyrien nimmt ihn gefangen, wobei man bedenken sollte, dass Assyrien stets als bedrohliche, furchterregende Macht präsent ist. Vers 11 von 2 Chronik 33: Der Herr führte die Heerführer und den König von Assyrien gegen sie, nahm Manasse gefangen, heftete ihm einen Haken durch die Nase, fesselte ihn mit bronzenen Ketten und führte ihn nach Babylon.

Und jetzt kommt der interessante Teil. Wenn Sie das gelesen haben, hoffe ich, dass es Ihnen mehr als nur biblische Floskeln vermittelt hat, denn das sollte es. In seiner Not suchte Manasse die Gunst des Herrn, seines Gottes, und demütigte sich tief vor dem Gott seiner Väter, um diese zu erlangen – angesichts dessen, was wir gerade über diesen Mann gelesen haben.

Als er zu ihm betete, erhörte der Herr sein Flehen und brachte ihn zurück nach Jerusalem. Da erkannte Manasse, dass der Herr Gott ist. Falls du heute Morgen noch nicht wach bist, nimm dir bitte einen Moment Zeit und hör mir zu. Es ist wahrscheinlich das Wichtigste, was du in diesem Semester hören wirst, denn oft sagen wir alle – du, ich, Gleichaltrige und alle anderen –: „Gott kann mir niemals vergeben.“

Ich war so schrecklich. Ich habe so viel getan, und das ist einfach zu schwerwiegend für ihn. Ich kann mir selbst nicht verzeihen.

Ich bin sicher, er verzeiht mir nicht. Du kennst diese Leier. Wenn du sie nicht selbst gesagt hast, kennst du bestimmt Leute, die sie gesagt haben.

Manasse ist ein Vorbild, an dem wir uns orientieren sollten. Er ist unser Sinnbild, denn wenn Gott Manasse vergeben konnte, dass er unzählige unschuldige Menschenleben vergossen und die Straßen Jerusalems damit gefüllt hatte, wie es im 2. Buch der Könige heißt, dann bin ich überzeugt, dass er auch uns vergeben kann für all das, was ihm so sehr missfällt. Und wenn wir in Reue zu ihm kommen, ist die Vergebung da.

Und das ist die Lehre aus dem Beispiel Manasses. Wenn du jetzt wieder schlafen gehen musst, tu es. Aber verinnerliche diese Lektion.

Es ist eine ungemein wichtige Angelegenheit, und ich bin überzeugt, dass sie nicht nur für dich, sondern auch für die Menschen, mit denen du in den nächsten Jahren sprechen wirst, Auswirkungen haben wird. Jedenfalls bereut Manasse seine Taten. Wenn du jetzt darüber nachdenkst und aufmerksam gelesen hast, wirst du sagen: „Ja, aber ...“, weil es richtig ist.

2 Chronik 33,13 ist der Vers, den ich Ihnen gerade vorgelesen habe. Aber wenn wir zu 2 Könige 24 zurückkehren – und ich möchte, dass Sie das mit mir tun –, hat das Konsequenzen. Ja, der Herr bringt Manasse zurück.

Manasse wusste, dass der Herr Gott ist, und versuchte offenbar in den letzten Jahren seines Lebens, etwas zu ändern. Doch wenn man Kapitel 24, Vers 4 liest – und ich beginne mit Vers 3 –, sieht man, dass all dies Juda auf Befehl des Herrn widerfuhr, um Juda wegen der Sünden Manasses und all seiner Taten, einschließlich des Vergießens unschuldigen Blutes, aus seiner Gegenwart zu entfernen. Denn er hatte Jerusalem mit unschuldigem Blut erfüllt, und der Herr wollte ihm nicht vergeben.

Okay, und Sie denken jetzt vielleicht: Ja, aber da liegt ein Widerspruch vor. Ich behaupte: Nein, den gibt es nicht. Der Herr vergab Manasse persönlich, weil Manasse Buße tat, aber das hatte Folgen für den Bund.

Okay, es gibt also Folgen des Bundes, und deshalb gehen die Leute ins Exil. Gott vergibt, aber er nimmt uns nicht immer die Konsequenzen für das, was geschieht und was wir tun. Okay, das ist die Sünde Manasses.

Wir müssen hier unbedingt weitermachen. Wir müssen noch ein paar Leute durchgehen. Josiah.

Die beiden bedeutendsten Reformatoren dieser Zeit des geteilten Königreichs waren Hiskia und Josia. Beide feierten das Passahfest. Warum? Warum ist das Passahfest das Fest eines reformierten, bußfertigen und wiedererwachenden Volkes? Was feiert das Passahfest? Befreiung? Erlösung? Es ist etwas sehr Wichtiges.

Gottes Befreiung. Gottes Erlösung. Gott befreit die Menschen aus der Knechtschaft, in diesem Fall aus Ägypten beim ersten Passahfest, aber auch aus der Knechtschaft der Sünde.

Eines der ersten Dinge, die mit Josia geschehen, ist faszinierend. Ich bleibe im Buch der Könige, Kapitel 22.

Er ist gerade mal acht Jahre alt, als er König wird. Ist das nicht interessant? Und dann heißt es, im 18. Jahr seiner Herrschaft. Wenn man das nachrechnet, ist er nur ein kleines bisschen älter als ihr alle. Das ist schon beeindruckend.

Er sagt: „Geh zu Hilkija, dem Hohepriester. Er soll alles für die Gelder vorbereiten, die in den Tempel gebracht werden. Wir werden den Tempel reinigen.“

Und was tun sie? Nun, sie finden das Buch der Tora – Vers 8 aus Kapitel 22. Ich habe das Buch der Tora im Tempel des Herrn gefunden.

Faszinierend. Hilkija ist der Priester, der es findet. Was tun sie? Sie bringen es zu jemandem namens Hulda.

Lesen wir weiter. Hilkija, der Priester (ich bin in 22,14), ging zur Prophetin Hulda. Sie wohnte in Jerusalem im zweiten Bezirk und erklärte ihm die Botschaft.

Sie sagt: „Folgendes ist passiert. Jetzt fragt ihr euch sicher, wie sie die Tora verlieren konnten? Nun, das ist nicht schwer zu erklären, wenn Manasse 55 Jahre lang solche Dinge trieb und der Tempel immer verunreinigter und profaner wurde. Und so kam es, dass sie ihn reinigten – und da war sie nun, das, wonach sie eigentlich leben sollten.“

Sie hatten es nicht gewusst und brauchten die Prophetin Hulda, um es zu deuten. Nur kurz zu Hulda: Interessanterweise wandten sie sich nicht an Jeremia, der zu dieser Zeit noch lebte und als Prophet wirkte.

Es gab ja schon andere Propheten, aber sie brachten die Botschaft zu Hulda, und sie sagte, dass Ungehorsam gegenüber der Tora Konsequenzen habe. Sie lasen die Flüche und Segnungen des Bundes vor. Jedenfalls wollte Josia den Bund erneuern, weil er von dessen Bedeutung so tief bewegt war.

Er befiehlt Hilkija, dem Hohepriester (ich lese gerade in 23,4), den ganzen Unrat aus dem Tempel zu entfernen. Und er reinigt nicht nur den Tempel, sondern auch die umliegende Landschaft. In Vers 6 lesen wir weiter, dass Josia alle Priester aus den Städten Judas und den entweihten Höhenheiligtümern, von Geba bis Beerscheba, herbeirief.

Übrigens zeigt das auch, dass ich immer geografisch denke, also seht es mir bitte nach. Geografie ist so wichtig. Wisst ihr noch, bevor wir Dan nach Beerscheba geschickt haben? Vor etwa 20 Minuten? Damals gab es das Nordreich noch.

Jetzt geht es von Geba nach Beerscheba. Geba liegt wahrscheinlich höchstens acht Meilen nördlich von Jerusalem. Wir haben uns also verkleinert.

Und dennoch entweiheten sie die Höhenheiligtümer von Geba bis Beerscheba. Er entweihete die Tofet-Höhe im Tal Ben-Hinnom, wo sie Kinder im Feuer geopfert und sie dem Moloch zum Fraß vorgeworfen hatten. Und dann heißt es – bemerkenswerterweise – sogar den Altar in Bethel (Vers 15), die von Jerobeam, dem Sohn Nebats, errichtete Höhe, die Israel zur Sünde verführt hatte, selbst diesen Altar und diese Höhe zerstörte er.

Und jetzt kommt der interessante Teil. In Vers 16 heißt es, dass Josia sich umsah und, als er die Gräber am Berghang sah, die Gebeine herausnehmen und sie gemäß dem Wort des Herrn auf dem Altar verbrennen ließ. Erinnerst du dich an etwas dazu, bevor ich den Vers zu Ende lese? Hast du noch vage Erinnerungen an die Teilung des Königreichs und an etwas, das kurz danach geschah? Ich frische dein Gedächtnis auf.

Das ist nur ein kleiner Hinweis für das Quiz. Entschuldigung, der Test ist in einer Woche, am Freitag. Ich glaube, das ist das Datum.

Gleich nach der Teilung des Königreichs errichtet Jerobeam, der Sohn Nebats, diesen falschen Kult. Erinnerst du dich? Er baut einen Altar und bringt selbst Opfer dar. Auch Priester, die keine Leviten sind, führen diesen Kult durch.

Es handelt sich um ein Fest im achten Monat anstatt im siebten. Im Grunde ist es eine Parodie, die wenig mit der Wahrheit zu tun hat, auf das, was dem Volk in Bezug auf die Anbetung vorgeschrieben wurde. Ein Mann Gottes aus Juda, ein ungenannter Prophet, kommt nach Bethel und verkündet etwas dagegen.

Erinnerst du dich? Er sagt: „Auf dir, o Altar, wird ein Mann namens Josia aus dem Hause Davids die Gebeine dieser Priester verbrennen.“ Wir lesen das in 1. Könige 12, oder war es 11, oder 13? Ich merke mir die Kapitel nie. Ich glaube, es ist 13.

Jedenfalls kannst du das streichen, Ted, ich habe das schon gehört. Lies es dir nochmal durch, denn jetzt, rund 300 Jahre später, siehst du, dass genau das passiert, und 2. Könige bezieht sich auf diesen ganzen Prozess. Jetzt müssen wir aber weitermachen.

Er säuberte den Tempel, umgab Jerusalem und das Land – die Prophezeiung von Bethel erfüllte sich – und feierte, wie bereits erwähnt, das Passahfest, die Erlösung, die Wiederherstellung, die Befreiung von der Sünde. Er erkannte die tiefe spirituelle

Bedeutung des Passahfestes. Josia feierte das Passahfest, und es hieß im Grunde, dass es zuvor noch nie ein Passahfest in dieser Form gegeben hatte. Es war eine so tiefgreifende Erweckung. Schließlich heißt es in Vers 25 von Kapitel 23: Nie vor und nach Josia gab es einen König wie ihn, der sich dem Herrn so zuwandte wie er mit ganzem Herzen, ganzer Seele und all seiner Kraft.

Klingt das nach Deuteronomium? „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft.“ Josia folgt diesem Vorbild. Er stirbt, tragischerweise, durch die Hand von Pharao Necho, und dann haben wir die letzten Könige von Juda.

Nach Josia folgte ein sehr schneller Niedergang, ganz im Einklang mit dem Bund, wie ich Ihnen bereits vorgelesen habe. Das Volk war so lange ungehorsam gewesen, Gott hält seinen Bund und wird sie ins Exil führen. Joahas, Jojakim und Babylon werden in mehreren Wellen einfallen, und ich werde diese genauer betrachten, wenn wir über die verschiedenen Propheten sprechen, insbesondere über Jeremia und Ezechiel.

Erste Invasion Babylons, 597. Ein Mann namens Jojachin wird für eine Weile König, und nebenbei bemerkt: Babylon setzt nun Marionettenkönige ein. Das sind keine wirklich freien Könige.

Sie wurden zu Marionetten gemacht, zuerst von Ägypten, dann von Babylon. Zedekia und schließlich Nebukadnezar, der den Tempel zerstörte, und sie wurden nach Babylon ins Exil geführt. Und noch etwas, das wir lesen müssen, dann verabschiede ich mich für heute. Ganz am Ende des 2. Buches der Chronik werden diese letzten Könige alle in einem Kapitel zusammengefasst, Kapitel 36, 2. Chronik.

Und dann heißt es, das Land hatte seine Ruhe. Kapitel 36, Vers 21: Das Land genoss seine Sabbatruhe; die ganze Zeit seiner Verwüstung ruhte es, bis die 70 Jahre vollendet waren, gemäß dem Wort des Herrn, gesprochen durch den Propheten Jeremia, worauf wir uns nächste Woche konzentrieren werden. Okay, Zeit für heute.

Wir sehen uns am Freitag, wenn wir das ganze Thema, das Konzept der Propheten, der Prophezeiung, des Prophetentums, wieder aufgreifen.